


41. Dienstfertigkeit eines Hundes.

 Ein Arzt erzählte seinen Kindern: „Einer meiner Freunde hatte einen Hund, welcher ihm wegen seiner Treue und Geschicklichkeit besonders lieb war. Da hatte einmal das gute Tier das Unglück, sich ein Bein zu brechen. Mein Freund ersuchte mich, den armen Schelm in meine Kur zu nehmen, und ich heilte das Bein in kurzer Zeit. Bald darauf saß ich in meinem Zimmer und studierte. Da hörte ich etwas an der Thüre kragen, ging hin, und machte sie auf, um nachzusehen, was es gäbe. Allein wie verwunderte ich mich, als der Hund, den ich geheilt hatte, hereintrat; aber er war nicht allein, sondern er hatte einen anderen Hund bei sich, welcher ebenfalls das Bein gebrochen hatte. Das geheilte Tier gab mit vielem Schmeicheln zu verstehen, ich möchte auch den anderen heilen. „Nun diesmal will ich es noch thun; du mußt mich aber nicht so oft überlaufen!“ Ich heilte wirklich den anderen Hund auch.

Auch ich hatte einen so verständigen, listigen Hund. Ich hatte ihm einmal befohlen, in dem Wirthshause zurückzubleiben, bis ich von meinen Besuchen, welche ich in der Stadt zu machen hatte, zurückkäme. Der Hund verstand, was ich von ihm verlangte, und blieb zurück. Aber der große Haushund wollte den fremden